

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.50
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahrespreis . . .	6.40
Jahrespreis . . .	6.—		

sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Deringgasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentes. Jos. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Kotta & Comp. in Wien, F. Walle Zeitungs-Agentur in Lissabon.

Politische Rundschau.

Gilli, 29. November.

Im Abgeordnetenhaus erfolgte am 27. Nov. die zweite Lesung des Rinderpest-Gesetzes und wurde dasselbe nach einer lebhaften Debatte als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Montag, den 1. Dezember beginnt im Abgeordnetenhaus die Debatte über eine der wichtigsten Vorlagen der ganzen Session, es ist dies die Wehrgefeßvorlage.

Wenn die Regierungsvorlage, respective der Antrag der Majorität des Wehrausschusses fällt, so wird dann der Antrag auf eine dreijährige Verlängerung des Wehrgegesetzes zur Abstimmung gebracht werden und dieser Antrag dürfte voraussichtlich eine Zweirittel-Majorität erzielen. Die auf diese Weise wesentlich veränderte Vorlage wird den Weg ins Herrenhaus machen. Dort wird das Amendement auf eine zehnjährige Verlängerung sicher die Zweirittel-Majorität finden. Dann wird das Gesetz ins Abgeordnetenhaus zurückkehren und wird — vielleicht die erforderliche Majorität erlangen. Allein, selbst wenn dies nicht geschieht, wird das Ministerium nicht zurücktreten.

Der Club der rivenalen unseres Abgeordnetenhauses faßte in der Sitzung von 26. d. den Beschluß die Wehrgefeßvorlage als eine politisch-wichtige zu erklären. Der Antrag Czedl's wurde sodann mit 74 gegen 2 Stimmen und der Coertual-Antrag auf eine dreijährige Verlängerung der Dichtigkeitsdauer des Wehrgegesetzes mit 64 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Clubbeschluß ist natürlich ein hinc inde. Abg. Tomaszczuk wurde beordert den Antrag auf drei Jahre im

Hause einzubringen und Abg. Wolfrum ersucht den Ausschüssen des Clubs in der General-Debatte Ausdruck zu geben.

Nach einer Mittheilung der „Narodni Listy“ haben die tschechischen Abgeordneten, nachdem der Czechische Club den Beschluß gefaßt hatte, für das Wehrgegesetz zu stimmen, ihren Führern den Auftrag gegeben, dem Grafen Taaffe zu erklären, daß sie dieses Opfer gegen den Willen ihrer Wähler und mit Selbsterleugnung ihrer Gefühle dem Reiche gebracht, aber nur in der festen Hoffnung, daß nunmehr die „bescheidenen“ Wünsche der Czechen erfüllt würden.

Den „Narodni Listy“ auch wird telegraphirt, daß die Einberufung der Delegationen definitiv am 9. Dez. stattfindet. Bios drei Sitzungen sollen abgehalten werden, worauf die Landtage nach dem 10. Januar zu einer kurzen Session zusammentreten werden. In der zweiten Hälfte des Februar werden sodann die Sessionen des Reichsrathes und der Delegationen fortgesetzt.

Petersburger Mittheilungen, welche aus bestinformirten Quellen stammen, erklären, daß die deutsche Regierung im diplomatischen Wege in Petersburg die Frage der Grenzregulirung zwischen Deutschland und Rußland bei Thorn angelegt habe. Dieser Schritt der deutschen Regierung hat in russischen officiellen Kreisen eine außerordentliche Verstimmung hervorgerufen, besonders, da man nicht weiß, welche concreten Forderungen die vorläufig principielle aufgestellte Grenzregulirungsfrage in sich birgt.

Der deutsche Bundesrath beschloß die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und dessen Umgebung.

Der Nothstand in Preussisch-Schlesien droht sich auch auf den östlichen Theil von Oesterreichisch-Schlesien in Folge des Migrations von Kraut und Kartoffeln zu erstrecken. Der Bewohner der Plessiden, der sogenannten Sorale, ist bis höchstens Januar mit Mundvorräthen, d. h. mit Kraut und Kartoffeln versehen, und dies will bei der Armuth dieser Leute so viel heißen, als er hat buchstäblich nichts zu essen. In Würdigung dieser Verhältnisse hat der Erzherzog Albrecht, Herzog von Teschen, den Befehl an seine Kammer ergehen lassen, daß in sämtlichen erzherzoglichen Brennereien die Erzeugung von Spiritus und Branntwein eingestellt werde, damit die Rohmaterialien (Kartoffeln) der Bevölkerung nicht entzogen werden, ferner soll für den Winter den Landleuten auf den erzherzoglichen Gütern möglichst viel Gelegenheit zum Verdienst geboten werden.

Wie der in Rom erscheinende „Diritto“ schreibt, hatte Papst Leo im Sinne, aus Anlaß des Festes der unbesleckten Empfängniß ein Consistorium abzuhalten, und es waren schon die notwendigen Verfügungen getroffen, daß dasselbe am 20. Dezember stattfinden sollte. Da jedoch der Papst fest entschlossen ist, bei der ersten Gelegenheit eine Allocution in Betreff der Beziehungen des Papstthums zum Ausland zu halten, wegen deren Opportunität er noch im Zweifel ist, da er von Wien und Berlin Antworten abwartet, sind die bereits ertheilten Weisungen wegen Zusammenberufung des Consistoriums suspendirt worden. Auch wurden der Cardinal-Erzbischof von Olmütz, Landgraf Fürstenberg, und Cardinal dos Santos Silvas, welche zum Empfang der Cardinalschilde nach Rom gehen sollten, hiervon verständigt, damit sie

Fenilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(21. Fortsetzung.)

Fräulein Amalie streckte die Hand aus.

— Liebe Schwester, Du könntest doch die Unglückliche meiner Obhut überlassen, sagte sie in den sanftesten Modulationen ihres sonst so schneidenden Diskant. Der Buchhalter ist fortgegangen, ich hörte es.

Tante Regine schmunzelte leise.

— Und Du wolltest der Tochter unserer in Gott ruhenden Schwester ein wenig das Gewissen aufrütteln, nicht wahr, liebe Mäle?

— Wie Du sagst, liebe Gire. Gib mir doch den gebundenen Jahrgang des „Nachbar.“ Dort auf dem Real links das braune Buch!

Tante Regine überreichte ohne ein weiteres Wort die verlangte Schrift. Sobald eine von Beiden mittelst ihrer vorherrschenden Lieblingsneigung der Anderen in die Hände arbeitete, bestand zwischen den feindseligen Zwillingeschwestern das beste Einvernehmen.

Während Regine hinabging in den Keller, um murrend und verdrießlich ohne Festfreude oder auch nur Eglust die „Törtchen“ zu backen, weil

es Weihnacht war, und weil eben Jedermann an diesem Abend „Törtchen“ backt, nahm Amalie das Andachtsbuch und suchte ein bestimmtes Capitel, das von der Zerfärschung eines beladenen Gewissens in blumenreichen Worten redete. Mit Fidel auf dem Schooß, wo er zum Knäuel geballt, meistens das Leben zu verträumen pflegte, die große Hornbrille auf der Nase, und der Haubenstrich wackelnd vor Eifer, begann sie zu lesen.

Zur rechten Stunde, den richtig vorbereiteten Herzen dargeboten, hätte vielleicht die Predigt eine sehr gute Wirkung hervorbringen können . . . unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber wurde sie weder verstanden, noch auch nur gehört. Es war die scharfe Stimme der Vorleserin, welche störend und unangenehm die Sinne des Mädchens berührte . . . der Inhalt des Gesagten ging spurlos verloren.

Agnes gedachte des letzten Weihnachtsabends in Stettin. Da lebte die Mutter, da waren alle Räume des Hauses von Lichterglanz und Wärme durchstrahlt, da prangte im Salon ein Tannenbaum, und von Allen, die als tägliche Gäste im Hause aus- und eingingen, war für das verzogene Töchterlein desselben irgend ein scherzhaftes oder sonst passendes Angebinde in den grünen Zweigen befestigt worden.

Späterhin folgte das Souper, man lachte und aß Bielliebchen, man verabredete eine Schlittenpartie, bei welcher sie wieder die Königin war. Jede Dame trug ihre bestimmte Farbe und schmückte den Cavalier mit einer Decoration von gleicher Nuance . . . sie hatte gelbe Seide gewählt, gelbe Bänder im schwarzen Haar und dazu einen reichen Ausputz von Sammet und Spitzen. Alle Stimmen bezeichneten sie als die hervorragendste Erscheinung, . . . nannten die Uebrigen hübsche Wiesendämchen neben der Kaiserkrone. Und dies leise Flüstern wurde ihr dienstrechtlich hinterbracht; die Herren beeilten sich, der sädner Umschmeichelten ihre Huldigung zu Füßen zu legen.

Und dann erhob sich das Gels zur Modifarbe des kleinen Circels, in welchem sie den Ton angab. Die Handschuhe, die Taschentücher und Westen der Herren erglänzten strohgelb, die rothe Rose wurde entthront und mußte ihrer gelben, minder schönen Schwester den Vorrang überlassen . . .

Die fridenden Hände des unglücklichen Mädchens sanken in den Schooß herab, ziellos sah das schwarze Auge in's Leere. Was sie dachte, war das Sehnen des ersten Menschenpaares, hinter dem sich das Paradies verschlossen auf immer.

nicht bei ihrem vorgeriickten Alter in der winterlichen Jahreszeit unnützerweise eine so lange Reise unternehmen.

Berichten aus Constantinopel zufolge hat die Regierung in Folge turbulenter Scenen, die sich in letzter Zeit bis zum Ploz-Kiosk, dem Sitze des Sultans, herangewagt, eine Art von kleinen Belagerungszustand über Constantinopel verhängt. Vorläufig wurde verfügt, daß außer dem Militär Niemand im Stambul und dessen nächster Umgebung ohne specielle Bewilligung der Präfectur Waffen tragen dürfe. Zuwiderhandelnde werden mit strenger Strafe bedroht.

Bulgarien hat nun auch seine Ministerkreiß. Der Fürst nahm, wie aus Sofia telegraphirt wird, die Demission des Cabinets an.

In Irland werden die Zustände täglich bunter. Ein Farmer in der Grafschaft Mayo, welcher seinen Pachtzins vor der Zeit entrichtet hatte, wurde von mehr als zwanzig Unbekannten aus dem Bette gerissen und unmenslich ausgepeitscht. Ein Landagent wurde in der Nähe seiner Wohnung mit einem Steine niedergeschlagen und bewußtlos auf dem Plage liegen gelassen.

Der „Standard“ enthält nähere Nachrichten über den Stand der ägyptisch-abessinischen Verwicklungen. Danach verlangt König Johann die Anerkennung seines Rechtes auf Sudan Kuba und die Zahlung von 2 Millionen Pfund Sterling; er weigert sich, irgend einen andern Vertrag zu schließen. Die muselmännischen Häuptlinge und andere Stämme, im Ganzen 30,000 Mann, haben sich gegen König Johann empört; die Rebellen hinderten Gordon Pascha an der Weiterreise. Der General Gouverneur des Sudan meint, König Johann suche nur einen Vorwand zur Kriegserklärung; er hält die Rebellion für das Werk des Königs, um den Gouverneur an der Rückkehr nach Galabat, an der ägyptischen Grenze zu verhindern. Der Gouverneur verlangt mehr Truppen und die Entsendung einer Corvette nach Massauah. Die ägyptische Regierung hat die nothwendigen Befehle ertheilt.

Kleine Chronik.

Silli, 29. November.

(Ernennung und Uebersetzung.)

Die k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat den k. k. Steueramts-Controllor Anton Stepi in Silli zum Amtsleiter des Steueramtes Franz mit dem Titel „k. k. Steuer-Einnehmer“ ernannt, und die Steueramts-Hofjunkten Heliodor Nagy in Rohitsch und Franz Lukosmalk in Franz gegenseitig übersetzt.

(Der Sillier Männergesangsverein) veranstaltete am 26. d. in den Casinolocalityten eine Liedertafel. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der Besuch ein sehr zahlreicher und der Beifall, den die einzelnen Piezen

des schönen gewählten Programmes erhielten einmüthig stürmischer. All das Lob, das wir schon wiederholt den wackeren und exoceten Leistungen des Männergesangsvereines spendeten, müssen wir auch diesmal aufs Neue bekräftigen und den Sängern wie dem unermüdblichen Leiter des Vereines Herrn Zinauer für den Eifer und Fleiß und stets mit vollendeten Leistungen zu seffen, die ehrendste Anerkennung zollen. Von den einzelnen Nummern seien diesmal besonders erwähnt: „Provisorisch und Definitiv“ Couplet für Männerchor vor J. Koch von Langentreu, „Im Dunkeln“ Männerchor mit Clavierbegleitung von E. S. Engelsberg und der „Handschuh“ heiteres Oratorium für Männerchor, Solo-Quartett und Pianoforte von Koch von Langentreu. Eine kleine Abänderung erhielt das Programm dadurch, daß in Folge Indisposition einer Sopran- und einer Altstimme, das projectirte Octett ausfiel und statt demselben Schmölzers: „Steierland“, welches sich bei der letzten Liedertafel im Sturme die Sympathien der Zuhörer eroberte zum Vortrage kam. Die Zwischenpausen wurden durch Musikproduktionen der Sillier-Musikvereinskapselle ausgefüllt. Leider können wir nicht umhin, diesmal dem Leiter derselben den Vorwurf zu machen, daß er zu große Wagnisse unternimmt und mit entschieden unfertigen Leistungen vor das Publicum tritt. So zeigten der erste Theil der Ouverture zur Operette „Reichte Cavallerie“ und das Violin-solo von Maiseder, bei welcher letzterem die Prim-Violine um einen Viertel Ton zu hoch gestimmt war, bedenkliche Schwankungen. Wir hatten bereits gelegentlich eines Concertes im Brauhausgarten „zur Krone“ bemerkt, daß wir nicht so sehr nach fremden und weniger bekannten Compositionen verlangen, sondern selbst die ältesten Stücke unserer bekanntesten Musiker gerne zu öfteren Malen hören. Wir verlangen nur, daß die Piezen gut einstudirt seien. Wir halten es daher auch für eine unverzeihliche Kühnheit mit nicht genügend geprobten und studirten Tonstücken vor das Publicum zu treten. Durch ein solches Vorgehen erscheint die Klage, daß in den Leistungen der Musikvereinskapselle nicht nur eine Stagnation, sondern sogar ein Rückschritt bemerkbar sei, nur allzuleicht gerechtfertigt. Wir geben sehr gerne zu, daß es mit der Mehrzahl der vorhandenen Kräfte gegenwärtig noch nicht möglich sei, Vollkommenes zu leisten, aber eben deswegen erscheint auch jede Forcierung, jedes gewaltsame Erzwingenwollen nicht fördernd, sondern schädigend.

(Theater.) Morgen Sonntag den 30. d. geht im Stadttheater das amufante Lustspiel „Eine Jugendsünder“ von Julius Findeisen in Scene. Da die Samstagvorstellung des Katharinenkränzchens wegen ausfallen mußte, so findet Montag den 1. December eine Vorstellung statt, in welcher Hans Hopfens dreiactiges Lustspiel „Nutterglück“ sowie das heitere Stückchen:

„Nur zwei Gläschen“ zur Aufführung gelangt. An diesem Abende sind die Herren Bollmann, Reiff, Fiala und die Damen Henle, Braunhofer, Urman n. beschäftigt.

(Gesatteter Viehmarkt.) Die Statthalterei hat über Anfrage des hiesigen Stadtammtes telegraphisch mitgetheilt, daß zu dem Andreas-Markt, der Montag den 1. December hier abgehalten wird, auch Hornvieh aufgetrieben werden dürfe, jedoch müsse solches mit Viehpässen versehen sein. Ausgeschlossen bleibt jedoch der Viehauftrieb aus den Bezirken Tüffer und St. Marein.

(Der k. k. steiermärkische Landes-schulrath) hat die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule zu Fraßau in eine dreiklassige bewilliget.

(Meldung der Stellungspflichtigen.) Alle in den Jahren 1858, 1859 und 1860 geborenen Stellungspflichtigen, die sich im Stadtbezirke aufhalten, ob sie einheimisch oder fremd sind, sind verpflichtet sich im Monate Dezember zur Verzeichnung für die Heeresergänzung pro 1880 am hiesigen Stadiamte zu melden. Unterlassungen dieser Meldungen werden, sobald sie durch kein unüberwindliches Hinderniß entschuldigt werden können, ohne Rücksicht auf die weitere gefegliche Behandlung mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von 20 Tagen bestraft.

(Tüffer.) Wie man uns von dort meldet, beabsichtigen die Landwirthe des Bezirkes Tüffer eine selbstständige landwirthschaftliche Filiale zu gründen. Vierzig Unterschriften wurden bereits hiefür gewonnen. Der Grund zum Austritte aus der landwirthschaftlichen Filiale Silli, dürfte in gewissen Vorgängen gelegentlich der letzten Hauptversammlung zu suchen sein.

(Gefährliche Küffe.) Ueber die Gefährlichkeit Hunde zu küssen erhält ein Berliner Blatt folgende Zuschrift: „Meine Kinder in jugendlichem Alter befanden sich während der Sommerferien des verfloffenen Jahres auf dem Lande bei Verwandten, wo drei Lieblingshunde gehalten wurden. Die Kinder, die bis dahin und auch nach ihrer Rückkehr hierher nie mit Händen umzugehen Gelegenheit hatten, wurden bald mit denselben befreundet, namentlich interessirte sich meine neunjährige Tochter dafür und ließ ihren Liebling nicht aus den Armen. Nach Verlauf eines halben Jahres fiel es uns auf, daß unsere Tochter merkwürdig an Stärke im Brustkasten zunahm, wir legten darauf jedoch kein besonderes Gewicht, so daß erst in diesem Sommer, also nach Verlauf eines Jahres, gelegentlich einer Disposition, die das Kind an das Bett fesselte, der Arzt bei seiner

Fortsetzung im Einlageblatt.

Tante Amalie las mit erhobener Stimme die Predigt von der Zerknirschung.

— Wahrlich, wahrlich, die Sünde beherrscht Euch Alle, und so Ihr nicht auf Euren Knien Buße thut, in Sack und Asche, mit Thränen und vielem Geschrei, werdet Ihr zur Hölle fahren, sicherlich

Ernst Orthloff ging unterdessen zum Theilsfeld. Er trug in allen Taschen und unter beiden Armen die eingelaufenen Geschenke für Mama und die Geschwister; auch an Eva hatte er gedacht, . . . vielleicht sogar an sie zumeist. Es war eine kleine hübsche Taschenuhr, die er ihr ausgehacht, und die er unter dem Paletot in der Brusttasche trug. Der Name „Eva“ stand, zierlich gravirt, auf der Innenseite der Kapsel, und die Kette hatte er von seinen eigenen Haaren flechten lassen.

Trotz alles Verdrusses lächelte er, so oft ihm vorschwebte, wie sehr sich Eva freuen würde. Eine Uhr war so lange schon das Ziel ihrer Wünsche gewesen!

Zwar etwas leichtsinnig hatte er gewirthschaftet, in's neue Jahr nahm er gewiß keinen Thaler mit hinein, aber die Hoffnung auf so viel bessere Zeiten, als es die früheren gewesen, half doch wohl über einige kleine Extravaganzen hinweg.

Er wollte sich auch nicht ärgern. Zunächst den fröhlichen, durch keinen Hauch einer Disharmonie getrübbten Abend im Schooße der Seinen, und dann das Rendez-vous mit der Geliebten . . . in stiller Mitternachtsstunde auf den Stufen der Bodentreppe. Was er ihr schenken wollte, sein Portrait im Medaillon, das hatte er ihr nicht in Gegenwart der Tanten gegeben . . . er konnte es nicht über sich gewinnen, so den glücklichen Augenblick zu profaniren.

Und im Grunde war das auch für Agnes besser. Auf den trostlosen verlorenen Abend folgte wenigstens noch ein halbes Stündchen des ungetrübbten Beisammenseins.

Sogleich nach Umzug in das neue Haus des neuen Prinzipals, wollte er dann zum zweiten Male an den Vormund schreiben, und ihm mit dem Rechte des Bräutigams auseinandersetzen, wie die Dinge standen. Er wollte für das mißhandelte Mädchen diejenige Freiheit erlangen, welche keinem Menschen willkürlich entzogen werden darf, ja, er beabsichtigte sogar, den Justizrath Roberti zu einer Reise nach Hamburg direct aufzufordern. Immer schneller wurden seine Schritte; die kleine Kapseluhr tickte mit dem pochenden Herzen um die Wette . . . mehr und mehr lichteten sich die Wolken des Verdrusses.

Was waren denn auch schlimmsten Falles zwei Jahre? Hatte er nicht deren fünf in dem

dunkeln alten Hause geduldig verbracht, ohne Klage, ohne Unmuth, nur um der Mutter und Schwester einigermaßen das schwere Loos zu erleichtern?

Liebe kann ja Alles, Alles . . . Er sprang die engen dunklen Treppen empor. Hinter jeder Thüre erklang der laute Jabel glücklicher Kinder, hier wurde getrommelt und trompetet, dort eine Geige probirt und an dritter Stelle lustig getanzt, überall tönte Jauchzen und Lachen.

— Wie sich die da oben freuen werden, dachte er, besonders Eva. Ich sehe schon das liebe glückliche Gesicht, nur wundert's mich, daß die Kinder so stille sind.

Er horchte und sah durch's Schlüsselloch. Kein Lichtstrahl schimmerte ihm entgegen.

Gewaltsam die aufsteigende Beklemmung erstickend, öffnete er die Thüre, und betrat mit lautem Zuruf das kleine Zimmer.

— Hollah! Wo steckt Ihr denn? Mama, wo bist Du?

Und dann erhoben sich alle Stimmen zumal, Nesthäkchen klatschte sogar in die kleinen Hände.

— Ach, jetzt kommt der Weihnachtsmann! Und die Puppe, die Puppe!

— Du bist es, Ernst, sagte mit einem halbunterdrückten Seufzer Frau Orthloff. Warte, ich will gleich die Lampe in Brand setzen.

Untersuchung sein Augenmerk auf den Brustkasten lenkte und uns sein großes Bedenken über eine gefährliche Krankheit, an der das Kind leide, aussprach. Sofortige Consultationen renommirter Aerzte, namentlich auch das Geheimen Raths Wilms, stellten zur Evidenz das Vorhandensein eines ausgewachsenen Blasenwurms in der Leber (Echinococcus) fest, das Kind wurde nach acht Tagen durch den Geheimen Rath Wilms glücklich operirt und das Ergebniß war ein Blasenwurm, der 1200 Gram (1 1/2 Liter) Wasser enthielt. Auch in diesem Falle war die Entstehung der so häufig tödtlich verlaufenden Krankheit einer Uebertragung durch einen Hund zuzuschreiben.“

(Acht Jahre unterstandslos.) Der Gemeinde Hüfnhaus wurde jüngst aus weiter Ferne einer ihrer Söhne retourirt, welcher zu den hervorragendsten Bagabunden des Jahrhunderts gehört. Der Mann, welcher auf den Namen Andreas Streicher hört, ist eigener Aussage zufolge bereits seit acht Jahren ohne Unterstand, während die Zeit seiner Arbeitslosigkeit sich gar nicht fixiren läßt.

(Selbstmord.) Der Gastwirthin Vincencia Goricar zu Praxberg und deren Kellnerin wurde am 15. d. aus versperrtem Gläserkasten ein Geldbetrag von 30 fl. gestohlen. Am 20. jedoch gestand die Kellnerin, daß sie den Diebstahl fingirt und das Geld selbst entwendet habe. Gleich nach dem Geständnisse vergiftete sich die Reulze in ihrem Elternhause durch Genuß von Arsenik.

(Mraubansfall.) Am 24. d. Nachts wurde der Weinartbesitzer Thomas Peko in Jeschowey von Räubern angeschossen und lebensgefährlich verlegt.

(Ein Lehrer, der seinen Schüler todtschlägt.) In Tepis-Eyt-Milos hat ein israelitischer Privatlehrer, Namens Ignaz Deutsch, einem seiner Schüler während des Unterrichtes einen Schlag auf den Kopf versetzt, in Folge dessen der Knabe augenblicklich starb. Nach dieser brutalen That ist der saubere Lehrer flüchtig geworden. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt.

(Schadensfeuer.) Am 23. d. gegen acht Uhr Abends brach in dem Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Thomas Supanz in Saeret, Gemeinde Bischofsdorf auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, welches das Wirthschaftsgebäude sammt Futtervorräthen und Geräthschaften einäscherte. — Ebenso vernichte ein Schadensfeuer am 24. d. die Ziegelhütte des Grundbesizers Johann Rozel in Veslovec, Gemeinde Bischofsdorf. — Am 19. d. 7 Uhr Abends war die beim Grundbesizer Martin Prädikata in St. Lorenzen bedienstete Magd Marie Lubai mit offenem Lichte am Dachboden umhergegangen und zündete dortselbst aus Unvorsichtigkeit das Strohdach an. Das

Feuer ergriff in einer kurzen Zeit die nebenstehenden Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie auch die Reulze der Marie Floyer und äscherte die genannten Objecte sammt Fehung, Haus- und Wirthschaftsgeräthen gänzlich ein. Der Gesamtschaden wird auf viertausend Gulden berechnet. Die Magd Marie Lubai ist seit dem Tage des Brandes flüchtig geworden.

(Polizeibericht.) In der Nacht zum 16. d. wurden der Grundbesizerin Memharet zu Stadtberg aus unversperrtem Stalle zwei weisse circa 40 Kg. schwere Schweine und ebenso dem Grundbesizer Franz Schuy in Doll in der gleichen Nacht ein Schwein im Werthe von 25 fl. aus unversperrtem Stalle entwendet. Weiters wurde am 16. d. dem Grundbesizer Johann Kostervo in Podgorje, Gemeinde Bischofsdorf, Bezirk Rann, eine Kuh gestohlen. — In der Nacht vom 22. auf den 23. d. wurde in den Weinkeller des Grundbesizers Josef Trepone zu Bukouje, Bez. Marain, eingebrochen und dabei 84 Liter Wein entwendet. Da eine bei diesem Diebstahle abhanden gekommene Flasche bei einem wegen Diebstahls wiederholt abgestraften Individuum vorgefunden wurde, so erscheint solches auch des Weindiebstahls verdächtig.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Ein Mittel zur Verklüftung fickernder Fässer.) Nach der „Weinlaube“ soll folgende Mischung das Durchfickern der Flüssigkeit vom Fasse gänzlich verhindern: 40 Gramm frisches Anschlitt, 32 Gramm Wachs, 64 Gramm Schweineschmalz werden geschmolzen und innig vermengt. Nach diesem läßt man das Gemisch abkühlen und während die Abkühlung noch vor sich geht, mengt man 40 Gramm gefiebte Asche zum Ganzen. Im Keller sei diese Composition stets bei der Hand und auf gutem, trockenem Plage aufzubewahren. Bevor man die rinnende Stelle mit derselben verkiten will, ist diese ganz sauber abzuräumen, der Ritt über einer Kerzenflamme zu erwärmen und so erweicht auf den rinnenden Theil zu streichen.

(Wiener Frucht- und Mehlaberfe vom 29. Nov. (Orig. Belg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 14. — — — 15. — — —. Theiß von fl. 14.20 — 15.30, Theiß schweren von fl. 13. — — — 14. — — —, Slovalischer von fl. 14. — — — 14.40, dto. schw. von fl. 12.55 — 13.80, Marchfelder von fl. 13.60 — 14.50, Walaehischer von fl. — — — — —, Usance pro Frühjahr von fl. 14.75 — 14.80, Roggen Nyiver- und Besterboden von fl. 10.35 — 10.65, Slovalischer von fl. 10.55 — 10.80, Anderer ungarischer von fl. 10.30 — 10.50, Oesterreichischer von fl. 10.55 — 10.75, Gerste Slovalische von fl. 10.30 — 11.40, Oberungarische von fl. 9. — — — 11.60, Oesterreichischer von fl. 9. — — — 10.70, Futtergerste von fl. — — — — —, Mais Banater oder Theiß von fl. — — — — —, Internationaler von fl. 7.80 — 7.90, Cinquantin von fl. 8.10

— 8.40, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. — — — — —. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.45 — 7.65, dto. gereutert von fl. 7.75 — 8.10, Böhmischer oder Mährischer von fl. — — — — —, Usance pro Frühjahr von fl. 7.75. — 8. — — — — —. Raps Mähler Juli-August von fl. 11.75 — 12.50, Kohl August-September von fl. 12.50 — 13.50. Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 8. — — — 8.50, Linsen von fl. 20. — — — 30. — — — — —. Erbsen von fl. 12. — — — 18. — — — — —. Bohnen von fl. 12.50 — 14. — — — — —. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.50 — 31.76, Pro Jänner, April von fl. 32.50 — 33. — — — — —. Pro September, December von fl. — — — — —. Spiritus: Rober prompt von fl. 37. — — — — —. Jänner, April von fl. — — — — —. Mai, August von fl. — — — — —. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 25.40 — 26.40, Numero 1 von fl. 23.80 — 24.80, Numero 2 von fl. 21.60 — 22.60, Numero 3 von fl. 19.40 — 20.40, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero-1 von fl. 17.90 — 18.90, Numero 2 von fl. 15.90 — 16.90.

Buntes.

(Protest wegen eines Obeliskens.) Der Erzhelive Ismail Pascha hatte seinerzeit den zweiten Obeliskens der Kleopatra in Alexandrien der Stadt New-York zum Geschenke gemacht. Am 14. d. M. ist eine amerikanische Fregatte vor Alexandrien erschienen, um den Obeliskens abzuholen. Die Bewohner der genannten Stadt wollen aber die Wegnahme des Obeliskens nicht leiden und haben an den jetzigen Vizekönig einen Protest gerichtet, in welchem sie die Bitte stellen, daß dieses schöne Monument aus dem Alterthum ihnen belassen bleibe.

(Ein scalpirter Bärenjäger.) Drei Rosenauer Rumänen, Vater und zwei Söhne, erlegten am Dienstag der vorigen Woche eine Bärin. Sie fanden die Letztere mit zwei Jungen in einer Höhle. Der Alte begab sich zur Höhle, bloß mit einem Knüttel bewaffnet, mit welchem er die Bärin fortwährend stieß, um dieselbe hervorzulocken. Schließlich wurde die Bärin ungeduldig und faßte den primitiven Bärenjäger mit den Zähnen am Schenkel. Auf das Jammergeschrei des Alten näherte sich einer der Söhne und brachte aus unmittelbarer Nähe der Bärin einen tödtlichen Schuß bei, worauf diese noch so viel Kraft besaß, um den Schützen zu scalpiren, d. h. ihm die Pelzmähre sammt Hanthaar und Haut herunterzureißen. Vater und Sohn sind außer Gefahr.

(Ein schlechter Scherz.) Aus Venedig wird geschrieben: „Zwei Damen, reiche Russinen, eine Frau und ihre junge Schwester, traten in das Gewölbe eines unserer ersten Goldarbeiter. Man legte ihnen zahlreiche Schmuckgegenstände vor; die jüngere Schwester scheint an mehreren Stücken besonderen Gefallen zu finden, aber der älteren sind die Preise zu theuer, und ohne ein Geschäft abgeschlossen zu haben, verlassen beide den

Er fand und küßte seine Mutter im Dunkeln.
— Erwartest Du noch so spät Besuch, Mama?
— Nein. Ich glaubte, es sei Deine Schwester. Sie muß in jedem Augenblicke kommen.
— Eva? fragte er voll Erstaunen. Wo ist sie denn?
Mama hatte jetzt das Zimmer erhellt. Sie war erschreckend blaß.
— Ich weiß es nicht, Ernst. Eva ist etwa um vier Uhr, heute Nachmittag, fortgegangen, und hat nicht gesagt wohin. Begreifst Du das?
Der junge Mann stand wie vom Blitze getroffen.
— Eva fort? . . . das war Alles, was er dachte. Seine Ueberlegung hatte ihn gänzlich verlassen.
— Mama, Du mußt Dich irren! Wohin sollte sie gegangen sein?
Frau Orthloff presste das Taschentuch gegen die zuckenden Lippen.
— Eva hat früher niemals das Haus verlassen, ohne zu sagen, wohin sie ging, versetzte sie. Ich kann nur Eins glauben, und das wäre furchtbar.
Ernst legte mechanisch alle seine Ditten und Packete auf den Tisch.
— Du denkst an diese Frau Kegner, Mama! War sie in letzterer Zeit häufig hier?

Frau Orthloff schüttelte den Kopf.
— Sie ist sehr selten in's Haus gekommen, aber gerade das beunruhigt mich. Eva wird ihr ein festes Versprechen gegeben haben.
Der junge Mann griff wieder nach seinem, kaum abgelegten Hute.
— Davon will ich mich überzeugen, Mama. Ich gehe direct zu ihr.
In diesem Augenblicke wurde auf der Treppe ein Männertritt hörbar, und wie auf Verabredung tauschten Alle.
Das war nicht Eva, aber vielleicht doch eine Botschaft von ihr.
Mama rang unter dem Taschentuch die Hände. Sie sah starr und angstvoll zur Thüre.
Sobald der Kommende den Vorplatz erreicht hatte, öffnete Ernst die Zimmerthüre und fragte, wen er suche. Eine kaum beherrschte Unruhe sprach aus dem Ton seiner Stimme.
Es zeigte sich ein Dienstmann.
— Guten Abend! Ein fröhliches Fest . . . Sind Sie vielleicht Herr Ernst Orthloff? fragte er.
— Der bin ich, was wünschen Sie von mir?
Der Mann zog einen Brief aus der Brieftasche.
— Möchten Sie mir eine Empfangsbcheinigung ausstellen, wenn ich bitten darf? Wahrscheinlich eine kleine Ueberraschung.

Ernst besah von allen Seiten den schweren mehrfach gesiegelten Brief. Die Adresse war an ihn, die Handschrift aber kannte er nicht.
Um so weniger sollte indessen natürlich der Dienstmann die Angelegenheit kennen lernen. Eine Quittung war schnell angefertigt und ein kleines Trinkgeld beigelegt, dann stolperte der Merkur die vier Treppen wieder hinab.
— Ernst! flüsterste kaum verständlich Frau Orthloff. Von Eva?
Er schüttelte den Kopf.
— Du wirst es ja gleich sehen, Mama. Eva's Handschrift ist es nicht.
Die Hülle fiel und drei verschiedene Wechsel zeigten sich den Blicken . . . all: auf bekannte Hamburger Firmen lautend. Sonst war keine Sylbe, kein Zeichen irgend einer Art beigelegt.
Der junge Mann zählte unwillkürlich laut.
— Zweitausend . . . viertausend . . . achttausend Thaler! . . . Mama, sieh her! Ich bitte Dich, was bedeutet das?
Frau Orthloff zitterte jetzt so stark, daß es ihr unmöglich war, sogleich zu antworten. Sie sah durch dies letzte, scheinbar so geheimnißvolle Ereigniß, ihre langgehegten Befürchtungen nur zu deutlich bestätigt. Sie wußte und fühlte es mit grenzenlosem Schmerz, daß Eva jetzt verloren sei.
— Geh' zum Asterhotel, Ernst! bat sie nach kurzer Pause. Sieh nach, ob kein Brief sich

Laden. In der Nähe, bei Specht, lassen sie sich nieder und verlangen Sorbet und Kaffe Nero. Da greift die Jüngere lachend in die Tasche, zieht zwei Schmuckfächer hervor und sagt: „Jetzt habe ich mir sie doch genommen. Du mußt sie doch zahlen.“ Im selben Augenblick steht aber auch der Juwelier mit einem Stadtergeanten da und trotz allen Protestes wurden die Damen verhaftet. Acht Tage blieben sie in Haft, bis es der Intervention des russischen Consuls gelang, durch authentische Documente nachzuweisen, daß die beiden Damen der besten russischen Gesellschaft angehören, sehr reich sind, und daß es sich in dem vorliegenden Fall nur um einen schlechten Scherz handelte.

(König Cetewayo und sein Arzt.)

General Cuninghame, vor Kurzem englischer Oberbefehlshaber in Südafrika, theilt in seinem jüngst erschienenen Buch über die Kaffern folgende Anekdote mit. Während Cetewayo noch in Glorie über seinen Zulu thronete, gerubten Seine wilde Majestät eines Tages, sich unpaß zu befinden. Ein Engländer, eine Art Factotum des Königs, der sich seit langer Zeit in der Nähe des fürstlichen Kroats abenteuernd umhertrieb, erbot sich, ihm den Beistand eines europäischen Arztes zu verschaffen. Cetewayo nickte Beifall, machte aber zur Bedingung, daß sein Figaro jede Arznei verkosten müsse. Dieser schnitt innerlich eine Grimasse ging jedoch, in der Aussicht auf reichen Lohn, darauf ein. Es ließ sich dann auch ein Arzt aus der zunächst gelegenen Colonie Natal befreit finden gegen ein Honorar von hundert Pfund Sterling (über 1000 fl.), das ihm der königliche Abgesandte garantierte. Viel kann dem braunen Herrscher nicht gefehlt haben, denn der Doctor verschrieb ihm nichts als — Austern und Porter. Mit großem Behagen kostete das Factotum vor; die Medicin schlug gut an, und der dankbare König ließ dem Arzt 150 Rinder zutreiben, die, das Stück zu 8 Pfund Sterling, 1200 Pfund repräsentirten. Von dieser Summe strich der „Makler“ den Löwenanteil ein, während doch auch der englische Doctor vergnügt heimzichen konnte, froh des Gedankens, „unassagahi“ und um 100 Pfund „schwerer“ davonzukommen.

(Frauenscönheit.)

In einem Feuilleton über dieses so oft besprochene-Capitel befinden sich folgende Stellen: „Keine Frau ist ideal schön, aber auch keine absolut häßlich“, Frauenschönheit ist, wie man sich auszudrücken pflegt, Geschmacksache. Rothes Haar z. B. gilt bei Vielen als die schönste Zierde der Frauen, andere Männer dagegen finden es abscheulich, und ähnlich ist es mit blonden und schwarzen Haaren. Eine Frau, schön zu finden, oder nicht, unterliegt also immer nur dem individuellen Urtheile des Mannes der sie betrachtet; feststehende ästhetische Regeln lassen sich in Bezug auf Frauenschönheit nicht aufstellen. Man sollte deshalb auch nie sagen: „diese oder jene Frau ist schön“, sondern, „ich finde sie schön“,

vorfindet, keine Botschaft. Frau Bekner wird nicht mehr in Hamburg sein.

Ernst sah voll Erstaunen empor.

— Ich gehe sogleich Mama, aber wie sollte...

Frau Orthloff deutete auf die Kinder, welche stumm und niedergeschlagen bei einander saßen.

— Geh, mein bester Ernst, ich bitte Dich!

Das gute Gesicht des jungen Mannes nahm einen Ausdruck des innigsten Mitleids an.

— Nun, Mama, sagte er, Du könntest immerhin die Bescheerung vor sich gehen lassen, nicht wahr? Die Kleinen sind ja jedenfalls berechtigt, ihren Weihnachten feiern zu wollen.

— Wir werden die Letzten im Hause, sagte vorwurfsvoll Einer der Knaben. Wie lange haben schon Heinsens und Schröders ihren Tannenbaum geplündert.

— Und drüben die beiden kleinen Martens sind schon zu Bett, fügte der Andere bei. Sie haben eine Trommel und ein Glockenspiel... ich hörte es immer.

— Mama, fragte hell weinend das Nesthäkchen, hat Eva Dir gesagt, wo die Puppe liegt?

Die blasse Frau wandte sich, im Innersten erschüttert, zu ihren jüngeren Kindern, und während Ernst nach einem stummem, jählichem Abschied eiligst wieder hinausging in das tolle Schneetreiben des Spätabends, entzündete sie die Kerzen am Tannenbaum und legte einem

oder „ich liebe sie“, was dasselbe wäre. Die Frauen freilich wollen diese Ansicht nicht gelten lassen, und die geistreiche Margarethe von Angoulême hat sogar ein vollständiges Schema aufgestellt, nach welchem die Schönheit einer Frau zu beurtheilen sei. Nach ihr sind zu einem schönen Weibe erforderlich: Drei weiße Dinge: Haut, Zähne und Hände; drei schwarze: Augen, Augenbrauen und Wimpern; drei rothe: Lippen, Wangen und Nägel; drei lange: Körper, Haare und Hände; drei kurze: Zähne, Ohren und Füße; drei dünne: Finger, Rippen und Haare; drei breite: Busen, Stirn und der Raum zwischen den Augenbrauen.“ Es ist zweifellos, daß man sich aus diesen einundzwanzig Elementen ein ganz artiges Frauenzimmerchen construiren könnte, man versuche aber ja nicht schöne Damen seiner Bekanntschaft unter diese Schablone bringen zu wollen, denn der Aerger über den Ausfall eines solchen Schönheitskriteriums, könnte sie noch unserer Ansicht häßlich machen und ein tief sinniger Wahrspruch sagt:

„Häßlichkeit entsetzt immer Selbst das schönste Frauenzimmer“.

Eingefendet.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen guttes Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Im allgemeinen Interesse

finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce, der Herren Löwe & Comp. in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die angefordigten Originallosse können wir wegen der großen und zahlreichen Gewinne bestens empfehlen. Die Reclität und Solidität oben genannten Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einkaufenden Aufträge, welche eben so rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Course der Wiener Börse vom 29. November 1879.

Goldrente	80.90
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	68.40
„ „ in Silber	70.60
1860er Staats-Anlehenlosse	128.25
Banfactien	841.—
Creditactien	279.—
London	116.55
Napoleon'd'or	9.30 1/2
l. l. Münzducaten	5.54
100 Reichsmark	57.70

Jeden an seine Stelle das, was ihm die Liebe bestimmt, was wenige, mühsam ersparnte Schillinge herbeizuschaffen vermocht hatten.

Nur der selbstgestickte Kragen, der Seelenwärmer, den Mama und das Nesthäkchen für die schöne geliebte Eva gehäkelt hatten, blieben unter dem großen Tuch verhüllt. Mama legte leise, wie grüßend, lieblosend, einen Augenblick die Hand darauf... schwere Thränen benetzten an diesem traurigen Weihnachtsabend die Geschenke, welche mit so vieler Freude angefertigt waren.

Und dann brannte der Baum, den Eva schon früh Morgens mit allem möglichen Naschwerk herausgeputzt hatte. Die bunten Kerze, der Goldschaum, die kleinen Fähnchen, nichts war vergessen. Mama sah es an und ging langsam um den Tisch herum... so still, so ganz allein, wie an keinem Weihnachtsabend je zuvor. Ein kalter Schauer durchfröstelte sie, und unwillkürlich salteteten sich die Hände.

— Vater im Himmel, hilf mir tragen!...

Und durch das Schlüsselloch sahen heimlich spähend die Kinderaugen hinein in das Kinderparadies. Dort saß ja an den Stamm gelehnt die Damensuppe, und goldene Locken umwallten ihr Haupt, sie hatte Zähne, sie schien sogar Gelenke zu haben...

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Gills und Tüffer.

Monat Oct. 1879	Gills 7 ^a 1 ^b 8 ^a	Tüffer 7 ^a 1 ^b 9 ^a	Neuhaus 7 ^a 2 ^b 9 ^a
Luftdruck bei 0 ^m in Millimetern:			
Monatmittel	741.98	744.06	
Maximum (am 13.)	749.3	751.2	
Minimum (am 21., —)	726.3	727.7	
Temperatur nach Celsius:			
Monatmittel	+9° 39	+9° 45	
Max. (am 2. 3.) *)	+20° 2	+19° 2	
Min. (am 18.) (.) *)	+3° 8	+1° 8	
Dunstdruck in Millimetern, Mittel	7.3	7.4	
Feuchtigkeit in Prozenten, Mittel	82.9	82.7	
geringste (am 7. 17.) —	48	45	
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 Stunden (am 15.) (15.—16.)	43.5	36.8	
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	7.2	7.5	
Zahl der Tage mit:			
Wesbaren Niederschlägen	6	4	
Nebeln	12	15	
Frost	4	2	
Stürmen	1	2	
Gewittern	2	1	

*) Nach dem Maxim. und Minimum-Thermometer.

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gills.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag
Schnellzug	3.42	3.48 Nachmit.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 "

Abfahrt der Posten.

von Gills nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Rötting, Taujaro, Lukowik, Fraslau, Brasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Niffling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags, Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Mit 1. Dez. 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

„Gillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Gills mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Nov. d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zufassung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gillier Zeitung.“

Ein Lehrjung

für ein Colonialwaren-Geschäft wird sofort aufgenommen. Näheres bei N. Koller, Kärtnerstrasse in Marburg. 524 2

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Voransbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—
 Fenster- 15.—
 Wand- 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Bade - Anstalt Cilli.

Die **Dampf-, Douche- und Wannenbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 484

Ueber die Heilkraft des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs - Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Sieniawa, per Jaroslaw, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfehl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniss bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll
Abt. Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1876.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachen des Herzens und Nagens mit Fettsüchten, rheumatischen Rückenmarksleiden, Schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Verufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Befallenen bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzuräumen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Jahr so vortreflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vincenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Horau bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine tranten Freunde und Bekannten haben mich erucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Pakete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortrefliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Padung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Cilli, Baumbach'sche Apotheke,
 „ bei J. Kupferschmid, Apotheker.

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen bei 425

D. Rakusch, Cilli.

Es müssen gewonnen werden

Mark 8,940,000

oder

Gulden 5,215,000

in der vom Staate genehmigten und garantirten, unter Leitung einer General-Direction stehenden großen 277. Hamburger Geld-Verlosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon 49,000, also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall

Mark 400,000.

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 à 250000	2 à 20000	65 à 3000
1 " 150000	12 " 15000	213 " 2000
1 " 100000	1 " 12000	12 " 1500
1 " 60000	24 " 10000	2 " 1200
1 " 50000	5 " 8000	631 " 1000
2 " 40000	2 " 6000	773 " 500
2 " 30000	54 " 5000	950 " 300
5 " 25000	6 " 4000	65 " 200

100 à 150, 26450 à 138 Mark. u. c.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Zur ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige Einlage:

für 1 ganzes Originallos	fl. 6.— = fl. ö. W. 3.50
" 1 halbes	" 3.— = " 1.75
" 1 viertel	" 1.50 = " .90

Diese vom Staate garantirten, das Staatswappen tragende Originallosse (keine Promessen!) versenden wir gegen Einsendung des Betrages (in eingeschriebenem Briefe) gegen Postzahlung oder Nachnahme. Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der amtliche Ziehungsplan den Loosen gratis beigelegt und wird nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste unausgefordert übersendet.

Die Verlosungen bieten die größten Vortheile und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet; alle Ansprüche der Teilnehmer, als Staatsüberwachung, Garantie für pünktliche Auszahlung der Gewinne, sind vollständig gewahrt. — Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen

schon am 10. Dezember d. J. beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, so beliebe man gest. Bestellungen baldigst bis zum obigen Termin direct zu richten an

Löwe & Co.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fielen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähnen wir nur:

Mark 202000	auf No. 66591
" 252000	" " 70884
" 303000	" " 80643

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
 Kein nasser Fuss und kein hartes Leder mehr durch das k. k. ausschl. priv. wasserdichte

Ledernahrungsfett

von

Bendik in Bad Hall.

Verleiht dem Leder sammt Weiche blendende Schwärze, vollkommene Wasserdichte und doppelte Tragdauer, was Hunderte von hervorragenden Persönlichkeiten und Körperschaften bestätigen; Niemanden der ganzen Monarchie stehen solche Anerkennungen zur Seite. Es wurde in Linz unter 6 Concurrenten allein mit dem grossen silbernen Ehrenpreis prämiirt.

Echt und unverfälscht zu haben in den Niederlagen folgender Herren Kaufleute: In **Cilli** bei Traun & Stiger, **Marburg** bei Martins, **Leibnitz** bei Fr. Klemencitsch etc. Wiederverkäufern Rabatt, diesbezügliche Adressen erwünscht. Preise per Dose (5 Kilo) 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 40 Deka 1 fl., 1/2 Dose (18 Deka) 50 kr., 1/4 Dose (8 Deka) 25 kr., 1/10 sogenannten Militärdosen per 100 Stück 12 fl. 50 kr. 517 5

Diamant - Ohrgehänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager.

Complette eingerichtete Cassetten für 6 Personen, echt 13-16th. geprobtes Silber von fl. 75.— aufwärts.

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens verfertigt. 234

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchlasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Guis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

504 4 **J. S. Sellen, Bern.**

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik in eigenen Hause.

Die Trunksucht

wird radical und in kurzer Zeit durch mein unfehlbares, unschädliches Mittel geheilt. Ohne Wissen des Trunkers anwendbar. 507 4

A. Kraehmer, Dresden.

Darlehen

auf Hypotheken gegen pupilarmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.

490

Haus sammt Garten

am Wokaun-Platze Nr. 16 ist vom 1. December d. J. ab zu vermieten. Näheres Herrengasse Nr. 122. 451

Ein Bauplatz

und ein kleiner Grund in nächster Nähe des Bades Neuhaus ist zu verkaufen. Näheres bei Michael Weber in Bad Neuhaus bei Cilli.

1000 Stück Obstbäume

verschiedener Sorten verkauft aus seiner Baumschule

F. Kapus

Specereihandlung CILLI.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomien, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das konz. Vermittlungs- u. Ankunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
400,000 Mark.		

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark

Prämie 250,000 M.	6 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	65 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	213 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	12 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	631 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 30,000 M.	773 Gew. à 500 M.
5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 12,000 M.	26450 Gew. à 138 M.
24 Gew. à 10,000 M.	3900 Gew. à 124 M.
5 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.
2 Gew. à 6,000 M.	7800 Gew. à 94 u. 67 M.
54 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

10. u. 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.
das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 178-2

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer liegt eine Lotterie-Anzeige von Valentin & Comp. in Hamburg bei.

Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. December 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen 49,000 Gewinne und zwar ev.

400,000 Reichs-Mark

speciell aber

1 Gew. à M. 250000	5 Gew. à M. 8000
1 „ à M. 150000	2 „ à M. 6000
1 „ à M. 100000	54 „ à M. 5000
1 „ à M. 60000	6 „ à M. 4000
1 „ à M. 50000	65 „ à M. 3000
2 „ à M. 40000	213 „ à M. 2000
2 „ à M. 30000	12 „ à M. 1500
5 „ à M. 25000	2 „ à M. 1200
2 „ à M. 20000	631 „ à M. 1000
12 „ à M. 15000	773 „ à M. 500
1 „ à M. 12000	950 „ à M. 300
24 „ à M. 10000	26,450 „ à M. 138

etc. etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

10. und 11. December 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2
das halbe „ 3 „ 1 3/4
das viertel „ 1 1/2 „ 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Posteingahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grösse Gewinne von Mark 125000, 80000, 30000, 20000, mehrere von 10000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner. 400 10

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Jos. Steindecker, Dammthorstrasse

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — überall solid und reel bekannt — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Methode Toussaint - Langenscheidt.

Russisch. *****

Italienisch. *****

Spanisch. *****

Unterrichts Briefe *****

für das Selbst-Studium

bearbeitet von

Prof. Iwan Wasjemonoff, Prof. Giamb. Buonaventura, Prof. Gil Zuñarates, Dr. Theophil Helmhorst und Dr. Albert Schmidt.

Die russischen Unterrichts-Briefe sind complett in 2 Cursen à 18 Briefe. Preis des ersten Briefes: 50 Pf.; aller folgenden: 1 Mk. — Die italienischen (3. verbesserte Auflage) und die spanischen Unterrichts-Briefe sind complett in 2 Cursen à 20 Briefe. Preis eines Briefes: 60 Pfennige. — Complete Exemplare der italienischen Unterrichts-Briefe (soweit noch der geringe Vorrath reicht) sammt 2 Enveloppen: 24 Mk.

Leipzig. Verlag des Hausfreundes.

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten in moderner Ausstattung.

Visit-Karten

von fl. —80 bis fl. 1:50 und höher.

Zugdruckerei

JOHANN RAKUSCH

cu., Herrengasse 6.

Verlagshandlung von

Drucksorten für Gemeinde-Aemter, Pfarren, Notare, Advokaten, Haus- und Gasthofbesitzer etc.

Pränumerations-Einladung

auf die

Oesterr.-Ung. Illustrirte Jagd-Zeitung

Officelles Organ des Jagd- und Fischerei-Schutz-Vereines für den Innkreis.

Wien, I., Hegelgasse 19.

Mit 1. Jänner 1880 beginnt der dritte mit prachtvollen Illustrationen ausgestattete Jahrgang dieser Zeitschrift. Dieselbe erscheint 3mal des Monats und kostet vierteljährig 3. W. fl. 1.59 sammt Postzusendung.

Der Jahrgang 1879 kann solange der Vorrath reicht nachbezogen werden. 516 9

Die Expedition

Wien, I., Hegelgasse 19.

Ein Paar leichte Wagenpferde

Fuchsen, 5- und 6-jährig, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Näheres beim Kutscher Johann im Stallner'schen Hause. 519 2

Gegen Satarth, Husten, Heiserkeit, Brust-, Magen- und Hiehlkopfleiden.

Neueste Dankadressen

aus dem Monat Juni 1878.

Sehr hochgeehrter Herr.

Ersuche mir gefälligst noch einmal 6 kleine Flacons Johann Hoff'sches konz. Malzextrakt per Postnachnahme sobald als möglich zu übersenden.

Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt ist ausgezeichnet und schlägt mir sehr gut an.

Alois Perzl, Gasthausbesitzer in Stein a. d. Donau, am 23. Juni 1878.

Neuester ärztlicher Ausspruch.

Bitte um abermalige sofortige Ueber-endung von 3 Beuteln Johann Hoff'sche Brust-Malz-bonbons, da selbe mir als schleimlösendes Mittel sehr gute Dienste leistet.

Achtungsvoll Dr. Mor. Káoser.
Wal.-Klobauk, 1878.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hofflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8. In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.